

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 41 (1927)
Heft: 1

Artikel: Gemeindewappen = Armoiries communales
Autor: Karlen, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich kam die Scheibe des Abtes Jodocus Johann von Muri, datiert 1636, in das Kantonale Historische Museum von Aarau, während diejenige des Hans Metzener und seiner Gattin Maria Magdalena Müller, ebenfalls datiert 1636, im Anschluss an besagte Umfrage in Basler Privatbesitz (A. M.) gelangt ist. Dieses Glasgemälde (Fig. 46) zeigt das Wappen der Walchwiler Linie der Familie Metzener, welches bisher unbekannt war: in blauem Feld auf grünem Dreieck eine Sanduhr in gelbem Gehäuse. S.

Gemeindewappen - Armoiries communales.

Die Gemeinde *Sigriswil* hat ein ausserordentlich geschmackvolles heraldisches Signet erstellen lassen, das der Veröffentlichung in unsrer Fachzeitschrift wohl wert ist. Es zeigt in einem eleganten Renaissanceschild das Wappen von Sigriswil: in Rot auf grünem Dreieck eine silberne, goldbereifte Weinbrenne, darin Trauben mit Blättern. Auch dieses Wappen erinnert wie diejenigen von Hilterfingen und Oberhofen an den Weinbau, wie er s. Zt. an den Ufern



Fig. 47.

des Thunersees blühte. Der Entwurf des erwähnten Signets, das sich auch durch eine gediegene Verteilung der Schrift auszeichnet und wobei auch die Amtszugehörigkeit durch die dekorative Einsetzung des siebenstrahligen Thunersterns angedeutet wurde, stammt von unsrem Gesellschaftsmitglied, Glasmaler Hans Drenckhahn in Thun. H. Karlen.

Bibliographie.

DR. A. STAEHELIN-PARAVICINI. **Die Schiffscheiben der Schweiz.** Basel, Frobenius A.-G., 1927.

Tous les visiteurs du Musée historique de Berne y ont admiré la grande baie du premier étage ornée d'une remarquable collection de `petits vitraux gravés